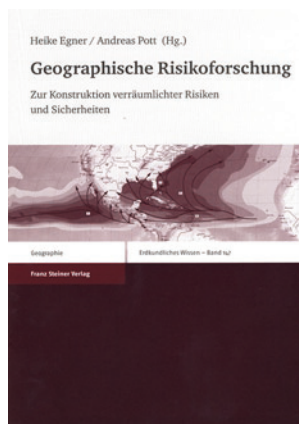


Egner, Heike; Pott, Andreas (Hrsg.) (2010): Geographische Risikoforschung. Zur Konstruktion verräumlichter Risiken und Sicherheiten

Stuttgart: Franz Steiner Verlag. 242 S.

Jürgen Pohl

Online publiziert: 24. August 2011
© Springer-Verlag 2011



Das von *Heike Egner* und *Andreas Pott* herausgegebene Buch ist ein Sammelband, der rund ein Dutzend verschiedener Beiträge von Geographen vereint, die sich in der einen oder anderen Art mit Risiken, in Sonderheit mit ihrem Raumbezug beschäftigen. Die Befassung mit Risiken jenseits der klassischen Naturrisiken hat im Fach Geographie, aber auch in der Raumordnung, Konjunktur, daher wurde das seit längerem angekündigte Sammelwerk mit Spannung erwartet. Diese Erwartung kann das Buch allerdings nur teilweise einlösen.

Die Beiträge sind in drei Abteilungen gruppiert, überschrieben mit „Konstruktionen und Deutungen“, „Grenzen und Grenzziehungen“ sowie „Macht und Kontrolle“. Diese Aufteilung ist allerdings nicht sehr strikt; so wird auch eingeräumt, mancher Beitrag ließe sich auch anders platzieren. Die Beiträge behandeln unterschiedliche Dimensionen von

Risiken (und definieren den Begriff auch unterschiedlich) und haben unterschiedliche Zugänge. Es geht beispielsweise um die klassische (phänomenologische) Figur des „Fremden“ als Risikoprojektionsfläche (*Dirksmeier*), um das Selbstverständnis angewandter Risikoforschung von Forschungseinrichtungen (Münchener Rück, Schweizerische Lawinenforschung), um eher diskursanalytische Darstellungen des historischen Wandels von Fahrenwörtern wie „Gefahren(plan)“ (*Keiler* und *Fuchs*), um „Global Change“ (*Müller-Mahn*), um Wassergovernance (*Graefe*), um die planerische Behandlung unsicherer Stadträume (*Füller* und *Marquardt*) oder um die Verräumlichung der rechtsradikalen Szene in (Ost-)Deutschland.

Manche Beiträge haben nur wenig mit verräumlichten Risiken und geographischer Risikoforschung zu tun. Die „No-Go-Areas“ im Osten etwa (*Mohring*, *Pott* und *Rolfes*) fokussieren auf die „aufheizende“ Rolle der Massenmedien im Rassismuskurs, der Beitrag von *Graefe* über den Bau und die Kontrolle von Wasserrohrleitungen in Marokko greift mehr die Teilhabe und soziale Machtumverteilung als Risikoaspekte auf. Schwierig zu bewerten sind die Interviews mit den Leitern der geowissenschaftlichen Abteilung der Münchener Rück und mit dem Leiter des Lawinenforschungsinstituts. Diese zu analysieren oder wenigstens zu kommentieren, würde man in einem Werk, das sich der „Beobachtung der zunehmenden Beobachtung“ (S. 231) widmet, erwarten. Eine kurze Einordnung im Schlusskapitel ersetzt dies nicht. Innovativ sind besonders die Beiträge von *Bell*, von *Elverfeldt* und *Glade* sowie von *Dirksmeier*. Ersterer, weil er akribisch wissenschaftliche Grenzziehungen ins Visier nimmt (hier: Gefährdungsabschätzungen), letzterer, weil die phänomenologische Grundfigur des Fremden mit Risikokommunikation verknüpft wird. Auch der Beitrag von *Müller-Mahn* über den Wandel des *Global Change*-Dis-

Prof. Dr. J. Pohl (✉)
Geographisches Institut,
Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn,
Meckenheimer Allee 166, 53115 Bonn, Deutschland
E-Mail: pohl@geographie.uni-bonn.de

kurses fasst die Akzentverschiebungen in diesem Risiko-Diskurs schön zusammen.

Der gemeinsame Rahmen wird durch den Untertitel des Einleitungsartikels („Das Angebot der Beobachtungstheorie“) sowie den auch am Ende immer wieder aufgegriffenen Begriff der Beobachtung gesetzt. Was ist damit gemeint? Sehr viel mehr, als dass damit Beobachtungen (Dritter) beobachtet werden, erfährt man allerdings nicht. Dies wäre eine ziemlich triviale Theorie, wüsste man nicht, dass die Herausgeber ausgewiesene Systemtheoretiker Luhmannscher Provenienz sind. Merkwürdigerweise taucht aber in der „einleitenden Rahmung“ Luhmann tatsächlich kaum auf (nicht öfter als Beck, Renn oder andere Risikoforscher), und selbst wenn auf ihn Bezug genommen wird, so ist es zumeist sein Risikobegriff, kaum seine Systemtheorie im engeren Sinne (wohl aber nehmen Einzelbeiträge hie und da diese auf). So entsteht ein merkwürdig schiefer Rahmen: Während man bei Formulierungen wie „Beobachtung der zunehmenden Beobachtung“ (S. 231) sofort Assoziationen an den Beobachter erster und zweiter Ordnung, an die Differenz von System und Umwelt, an die Kommunikation in sozialen Funktionssystemen oder Organisationen hat, bleiben diese Grundkategorien der Systemtheorie weitgehend unthematisiert.

Die Herausgeber haben sich offensichtlich für den kleinsten gemeinsamen Nenner der Beiträge entschieden, und das ist eben das Wissen, dass andere die Welt beobachten und man dieses mit den anderen (als Autor in dem Werk) auch

tun kann. Das ist nun allerdings ziemlich trivial. Verschärft wird diese Trivialität dadurch, dass man in der „Conclusion“ (benannt: „Schließung und Weitung“) keineswegs im Sinne einer hermeneutischen Spirale auf eine höhere Ebene der Erkenntnis gehoben wird, sondern wieder an derselben Stelle wie am Anfang ist: Was als Voraussetzung für die Entstehung des Werkes genannt wird, nämlich der „radikale Konstruktivismus der beobachtungstheoretischen Perspektive“ (S. 26, siehe auch S. 231) und was auch im Untertitel des Buches zum Ausdruck kommt, ist im Grunde auch das Ergebnis der Schlussthesen – von der These 1: „Risiken sind das Ergebnis sozialer Konstruktionen“ bis zur These 4: „Geographische Risikoforschung produziert nicht nur Sicherheit, sondern auch neue Risiken“. Diese letzte These hat übrigens überhaupt nur Sinn, wenn man die vorgestellte „Beobachtungstheorie“ unabhängig von der Luhmannschen Systemtheorie platziert – bekanntlich gibt es bei Luhmann keine Sicherheit.

Als Fazit bleibt: Die Verräumlichung von Risikodiskursen wird in einigen Einzelbeiträgen sehr gut sichtbar. Insofern sollte die Zielgruppe diejenige „scientific community“ sein, die Risiko bisher eher ohne Raumbezug erforscht. Manche Beiträge würde man allerdings nicht unbedingt in einem Band über Risikoforschung vermuten. Enttäuschend ist die „Rahmung“, der man den zweijährigen „gemeinsamen Austausch- und Erkenntnisprozess“ (S. 26) leider nicht anmerkt.